

Fossilienlager in der Molasse nächst des Kontaktes mit dem weissen Jura bei Stockach

Autor(en): **Stitzenberger, J.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Eclogae Geologicae Helvetiae**

Band (Jahr): **9 (1906-1907)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-156594>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Fossilienlager in der Molasse nächst des Kontaktes mit dem weissen Jura bei Stockach.

Von J. STIZENBERGER (Konstanz).

Unter dem berühmten Süsswasserkalk von Oeningen findet man, wie bekannt, erstens die Unionenschichten, zweitens nach Schalch den helvetischen Benken-Sand, welcher bei Bankholzen am Nordabhang des Schienerberges aufgebrochen sein soll und in Stetten (Schaffhausen) Haifischzähne enthält.

Im Massive der Homburg, 9 Km. weiter N begegnen wir untere Süsswassermolasse, welche besteht aus einer unteren harten Sandbank, welche, wie diejenige in Zizenhausen, weisslich mit rothen Punkten ist, dann aus mächtigen meist roten Mergellagern, dann aus einer oberen, der unteren ganz ähnlichen, festen Sandfelsbank. Dann folgt Quartär. Ganz ähnliche Verhältnisse finden wir E vom Trockenthal von Staringen, im Bölerberg und auf dem Plateau von Hohenraithe wieder, und daraus darf man auf ein mittleres Gefälle von 2,5 ‰ gegen N zwischen Schienerberg und Homburg schliessen.

Indem wir bei Station Wahlwies die rötlichen Waldabfälle der tertiären Sphinx, der Homburg und ihrer unmittelbaren Fortsetzung NNW des grossen Rossbergs hinter uns lassen und der Stockacher-Aache aufwärts folgen, so bleiben wir stets in den weisslichen Sandfelsen der untern Süsswassermolasse. Die Nellenburg im W, deren aus oligocänen weichen Sandfelsen gebildeter Fuss im Bahneinschnitt sichtbar ist, wird durch eine Mulde der Meeresmolasse gekrönt, deren westliche Fortsetzung der grosse verlassene Steinbruch von Nenzingen ist. Die Oligocän-Sandfelsen reichen bis Zizenhausen, wo sie in harten, weissen, rotpunktierten Bänken mit mergeligen roten Zwischenlagerungen anstehen.

Ueber dem Malm im Tobel des Schmidtenbaches, welcher bei Zizenhausen von NW her in die Aache mündet, wechselagern mit den oligocänen Mergeln fossilführende Kalkschichten (Wetterkalk = Landschneckenkalk, Schill) mit *Planorbis Mantelli*, *Helix rugulosa*, *H. Hochheimensis*, etc. 2 Km. NE

beim ersten Wasserfalle des Affolterbaches, sieht man Malmkalke und um 6 M. höher die Wetterkalke mit den charakteristischen Fossilien; rote Mergel und darunter Wetterkalke erscheinen aber auch südlich tiefer als die Malmplatte, so dass wir dieselbe als einen einzelnen, in die Molasse hereinragenden Felskopf betrachten müssen, oder eine Verwerfung annehmen, die nicht sehr wahrscheinlich ist.

Auf der Ostseite der Bahn ist die untere Süßwassermolasse durch die Helvetianmulden von Berlingen und Hildisburg überragt. Die Meeresmolasse setzt sich gegen Nordosten in den Steinbrüchen von Flohloch, Sonnenberg, Zoznegg, Mindersdorf und Küenberg bis ins Fürstentum Hohenzollern fort und ist überall sehr reich an Conchylien und Fischzähnen. Im Oligocän treten auch hier N Zizenhausen an die Stelle der Sandsteinbänke fossilführende Wetterkalke, welche in den Gloggern hinter Hoppetenzell schön aufgeschlossen und von mächtigen Mergelmassen bedeckt sind.

In dem Felsanschnitt bei der Biegung des Haupttales, am linken Ufer, nur 200 M. weit von der Malmplatte des Affolterbaches, sind die Wetterkalke durch siderolithische Quellen corrodirt und rosterfüllt. Die versteinерungsführende solide Felsbank geht oft in ein merkwürdiges Conglomerat mit eingebackenen Malmschichten über.

Die in der unteren Süßwassermolasse der Umgebung von Stockach gesammelten Fossilien wurden von Prof. MEYER-EYMAR bestimmt und gehören zu folgenden Formen:

Planorbis <i>laevis</i> Zieten.	Helix Hochheimensis M. E.
» <i>cornu</i> typ. Brong.	Patula plicatella Reuss.
Planorbis <i>cornu</i> var. <i>solidus</i> .	Oxystoma Thomae.
Thom.	Archeozonites subvertic. Sandb.
Planorbis <i>cornu</i> var. <i>Mantelli</i>	» <i>subangulosus</i> ? Benz.
Dunker.	Cyclostoma bisulcatum Zieten.
Helix <i>Ramondi</i> Brong.	Clausilia spec. nov.
» <i>rugulosa</i> Mart.	Chara helicteres Br.
» <i>sublenticula</i> Sandb.	

In der Meeresmolasse von Berlingen und Hildisburg bei Stockach wurden gesammelt:

Ostrea <i>caudata</i> Mr.	Pecten <i>palmatus</i> Lam.
Pecten <i>islandicus</i> L.	» <i>varius</i> L.
» <i>multiscabrellus</i> Gold.	Anomya <i>ephippium</i> L.
» <i>scabrellus</i> Typ. Lam.	Spondylus <i>Gæderopus</i> L.
» <i>scabrellus</i> var. <i>quadraticosta</i> M. E.	Arca <i>clathrata</i> .
	Chama <i>gryphina</i> Lam.

<i>Pholas rugosa</i> Broc.	<i>Natica catenata</i> .
<i>Cardita aculeata</i> Poli.	<i>Cyathina clavus</i> Scac.
<i>Cardium Darwinii</i> ME.	<i>Balanus tintinnabulum</i> L. spec.
» <i>multicostatum</i> Broc.	<i>Lamna contortidens</i> Ag.
<i>Cardium Andrei</i> .	Schildförmige, punktierte Körper aus brauner Knochenmasse dürfen, obwohl nicht sicher bestimmt, weil sie häufig hier vorkommen, nicht übergangen werden.
<i>Tapes helveticus</i> M. E.	
» <i>ulmensis</i> M. E.	
<i>Fissurella italica</i> DeFrance.	
<i>Turritella Turris</i> Bast.	
<i>Natica sancatzensis</i> M. E.	

Im Grunde einer Kiesgrube 1 Km. S Zoznegg :

<i>Ostrea navicularis</i> var. <i>costatospinosa</i> M. E.	<i>Arca lactea</i> Müller.
	<i>Lunulites umbellatus</i> DeFrance.

In Helvetblöcken, 20 Meter über den Aquitankalken des Schmidtenbachbettes bei Rehalden :

Pecten Malvinæ Fontanne.

Im Steinbruche von Mindersdorf, durch Glauconit grün gefärbt :

Cerithium spec. nov.

Aus dem Steinbruche Nenzingen :

<i>Neithea</i> spec.	Blattabdrücke.
<i>Pecten ventilabrum</i> Goldf.	

Im Quartär :

Ein prähistorischer Schaber aus Carneol vom Grunde des Steinbruchs in Berlingen stammt wahrscheinlich aus dem, den Helvetfels in 2 M. Stärke deckenden Sandlem, welcher die Spitze des Hügels über den Heidenlöchern bildet.
